

Jessica Thon

# DIE SCHWINGEN DES ROTMILANS

Historischer Roman

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2021

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-088-3

Copyright (2021) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

22,00 Euro (DE)

*Für meinen Großvater,  
dessen Erzählungen  
mich von Kindertagen an  
in immer neue Abenteuerwelten führte.*



# Inhalt

Dramatis Personae.....	9
<b>Erster Teil.....</b>	<b>13</b>
Erstes Zusammentreffen.....	13
Ein paar unbeschwerte Tage.....	48
Die Übereinkunft.....	68
Aussicht auf Flucht.....	92
Gute Nachrichten, böse Vorahnungen.....	120
Verrat.....	128
Blackpool.....	131
Ein turbulentes Wiedersehen.....	144
Ein Ausflug mit Folgen.....	162
Neuigkeiten aus England.....	197
Stürmische Gefühle.....	209
Gute und schlechte Nachrichten.....	237
Ein bedeutender Schritt.....	250
<b>Zweiter Teil.....</b>	<b>289</b>
Rache.....	289
Was wäre wenn ... ..	294
Briefe und Steine.....	318
Auftrag ausgeführt.....	343
Die Einladung.....	351
Eine Reise in die Vergangenheit.....	371
Aufeinandertreffen.....	414
Ein altes Versprechen.....	468
<b>Dritter Teil.....</b>	<b>515</b>
Neue Wege.....	515
Vergangenes und Zukünftiges.....	529
Die Botschaft.....	541
Epilog.....	550



# Dramatis Personae

Es folgt eine Auflistung der wichtigsten Charaktere sowie aller namentlich erwähnten, historischen Personen, welche mit einem \* gekennzeichnet sind. Hier werden die Nationalitäten bzw. Abstammung der jeweiligen Figuren berücksichtigt, um dem Roman in seiner Handlung nicht vorzugreifen.

## DIE NORMANDIE

Jane Herlewin, eine Hofdame von Königin Matilda am Palast von Westminster  
Rènier Herlewin, ihr Vater und ein bekannter Kaufmann aus Rouen  
Allyson Thurstan, ihre Mutter  
Margarete Brandon, ihre ältere Schwester  
Jeanne und Isabelle, engste Freundinnen von Jane aus Kindertagen

## WALES

Im Norden

Owain ap Gwynedd\*, der Count of Gwynedd, mächtigster Mann des Nordens  
Owain ap Gruffydd, der Count of Caedwynn  
Rhys ap Gruffydd, sein jüngerer Bruder und Steward of Caedwynn  
Juliana ferch Gruffydd, ihre verstorbene älteste Schwester  
Edwin ap Hywel, ihr Ehemann und Schwager von Owain und Rhys, ein Söldner, der auf Caedwynn Castle lebt  
Efa, eine junge Magd auf Caedwynn Castle  
Luce, ein Stallbursche auf Caedwynn Castle

Im Süden

Gwenllian ferch Madog, eine Edelfrau aus Cardiff  
Alice und Judith, zwei Damen, die Lady Gwenllian auf Cardiff Castle dienen  
Dyfnwal und Seisyll, zwei junge walisische Krieger, die gemeinsam mit Edwin ap Hywel den Count of Cardiff unterstützen  
Madog ap Maredudd\*, der Count of Powys, beteiligte sich an der Schlacht von Lincoln  
Die vier Fürstenbrüder von Deheubarth, Anarawd, Cadell, Maredudd und Rhys\*, die Söhne von Gwynedd ap Rhys, welche sich in ihrer Regentschaft abwechselten  
Gilbert de Clare\*, der Earl of Pembroke und Lord Marschall

## ENLAND

Die königliche Familie

Stephen de Blois\*, König von England, Neffe von Henry I von England, Enkel von Wilhelm dem Eroberer

Matilda de Boulogne\*, seine Gemahlin und die Countess of Boulogne, Königin von England

Balduin, Eustance, Mathilda, William und Maria\*, ihre gemeinsamen Kinder

Matilda (Maud)\*, Tochter Henry I's und Cousine König Stephens, die Countess of Anjou und kurzzeitige, selbsternannte Kaiserin von England

Geoffrey Plantagenet\*, ihr Gemahl und der Count of Anjou

Henry Plantagenet\*, ihr ältester Sohn, später Henry II, König von England und der Normandie

Robert of Gloucester\*, Mauds Halbbruder und Unterstützer im Erbfolgekrieg zwischen ihr und Stephen, der Earl of Gloucester

### Im Norden

Ranulph de Gernon\*, der Earl of Chester

Richard de Gray, ein enger Vertrauter des Earl of Chester

Bernar Fitz Gawain, ein weiterer Vertrauter des Earl of Chester

William (Will), Richards Kammerdiener auf Chester Castle

Blanche, eine Küchenmagd auf Chester Castle

Agnes, ihre verstorbene Vorgängerin

Robert Brandon, ein erfolgreicher Kaufmann aus Blackpool

Hugh Bigod\*, der Earl of Norfolk

Philip de Harcourt\*, der Dekan von Lincoln, Beaumont und Bischof von Bayeux

### Im Süden

Katherine (Kate) Bennet, frühere Hofdame von Königin Matilda und beste Freundin von Jane Herlewin

Brian Fitz Count\*, der Lord of Wallingford, Berater von Henry I, Stephen und später Maud

Miles de Gloucester\*, der Earl of Hereford, Lord High Constable of England, Kommandant der königlichen Armee, Master of the Horses, Vorsitzender des Adels- und Ehrengerichts



Aubrey de Vere\*, der Earl of Oxford und Lord High Chamberlain  
William de Vere\*, sein jüngerer Bruder, Lord High Chancellor und Lord Siegelbewahrer  
Adelelm\*, der Bischof von Salesburry und Lord High Treasurer  
Percy Fitz Gerome, Edwin ap Hywels persönlicher Bote am königlichen Hof  
Anne, Tochter des königlichen Hufschmieds  
Roger de Beaumont\*, der Earl of Warwick  
Gundred de Warenne\*, seine Gemahlin, die Countess of Warwick  
William de Beaumont\*, ihr gemeinsamer Sohn  
Lady Annabelle, de Grays Gemahlin und langjähriger Gast auf Warwick Castle  
Marie, ihre Tochter, lebt seit ihrer Geburt auf Warwick Castle  
Geoffrey de Mandeville\*, der Earl of Essex  
Adriana, eine alte Schneiderin aus London

## SCHOTTLAND

David I\*, König von Schottland  
Henry\*, sein ältester Sohn  
Ein namenloser Bote, der als Spion für den schottischen König in Ranulph de Gernons Kämpfertruppe eingeschleust wurde



# Erster Teil

## Oktober 1140 – September 1141

### Erstes Zusammentreffen

Caedwynn, Oktober 1140

„Owain, Owain! Sie ist da!“ Katherine stand plötzlich in mitten des Arbeitszimmers ihres Gemahls, der sich gemeinsam mit seinem Bruder Rhys bis eben gedankenversunken über den in der Mitte stehenden, großen, mit Schnitzereien verzierten Tisch gebeugt hatte, und stirnrunzelnd auf die dort ausgebreiteten Pergamente geblickt hatte. Er hasste diesen Teil seiner Aufgaben, denen er als Count of Caedwynn nachkommen musste, und war immer wieder dankbar, dass sein jüngerer Bruder die Verwaltung und Buchhaltung für ihn übernahm. Besonders an Tagen wie diesen, an denen es darum ging, die Erträge und Ausgaben der vergangenen sechs Monate zu ermitteln, wurde ihm wieder vor Augen geführt, wie sehr er Rhys brauchte. Sie hatten sich schon immer bestens verstanden, weshalb es nicht verwunderlich war, dass keiner von ihnen je zögerte wenn es darum ging, dem anderen zu helfen. Sie schätzten einander seit Kindertagen an, und auch wenn Owain oft ein schlechtes Gewissen hatte, weil er dachte, er würde seinem etwas mehr als zwei Jahre jüngeren Bruder zu selten zeigen, wie unverzichtbar er auf Caedwynn Castle geworden war, so wusste er doch, dass jener seine Zuneigung und sogar Bewunderung spürte. Ja, Owain bewunderte ihn für dessen Wissen und Talent im Umgang mit Zahlen oder der Verwaltung der Grafschaft. Während ihm solche Dinge wie Pachteinahmen, Ernteerträge oder die Ausgaben des Küchenpersonals Kopfschmerzen bereiteten – er konnte sich einfach keinen Überblick über alle anfallenden Posten verschaffen –, schien Rhys die meisten Zahlen im Kopf zu haben. Für ihn bestand die Burg mit samt den Ländereien von Caedwynn aus Listen und Rechnungen, während Owain dies alles mit den Augen eines Kriegers sah, der jeden möglichen Schwachpunkt sofort erkannte, um diesen unmittelbar zu beseitigen, sodass es keinem Feind möglich wäre, in Caedwynn Castle oder dessen Wälder einzudringen.

Man konnte von diesen beiden Männern nicht behaupten, dass sie in sich grundverschieden waren, doch auch nicht, dass sie sich in allen Charaktereigenschaften ähnelten, wie es sich häufig mit sich nahestehenden Geschwisterpaaren verhielt. Der größte Unterschied war, dass Owain, neben der Tatsache, dass er, als erstgeborener Sohn von Gruffydd ap Anarad und Eirlys ferch Maredudd, nach des Vaters Tod vor knapp sechs Jahren dessen Position übernommen hatte und nun der Count of Caedwynn war, sich mit den Jahren zu einem ausgezeichneten Kämpfer und Strategen entwickelt hatte, wohingegen Rhys als talentierter und fähiger Verwalter fungierte. Allerdings war es nicht so, dass der Jüngere ein ungeschickter Kämpfer war oder gar lieber eine Feder, statt eines Schwertes in Händen hielt. Er war durchaus gewillt zu kämpfen, wenn es die Situation erforderte. Auch würde er einem Konflikt niemals aus dem Weg gehen, sollten seine Familie oder Freunde in Gefahr sein. Dies war eine Gemeinsamkeit der beiden Waliser. Loyalität den eigenen Freunden und Verbündeten gegenüber gehörte zu ihren Charakterstärken. „Begegnet euren Freunden stets mit Respekt und zeigt ihnen eure Loyalität, auf dass sie sich eines Tages daran erinnern werden und euch in der Not ihrerseits beistehen werden“, hatte ihnen ihr Vater bereits in jungen Jahren eingebläut. Diesen, und viele ähnliche Ratschläge, hatten sie im Laufe ihrer Kindheit verinnerlicht, weshalb es nicht überraschend war, dass diese Werte fortan eine zentrale Rolle für Owain und Rhys gespielt hatten.

Einen kleinen Unterschied hinsichtlich der Einstellung dem Kampf gegenüber gab es jedoch. Während Rhys das Schwert nur erhob, wenn es unbedingt notwendig erschien – nach ausführlicher Prüfung aller alternativen, vor allem aber gewaltfreien Optionen –, konnte es bei Owain hin und wieder vorkommen, dass er sich von einem Feind provozieren ließ, woraufhin er dann etwas aufbrausend, gar herausfordernd werden konnte. Im Grunde war er jedoch immer sehr ruhig und gelassen, war er sich seiner Verantwortung als Count of Caedwynn doch durchaus bewusst. Der Schutz der Bewohner hatte oberste Priorität für ihn. Unter keinen Umständen würde er sie unnötigen kriegerischen oder sonstigen Gefahren aussetzen, wenn es sich vermeiden ließe. Daher war er stets wachsam und vorbereitet, und beratschlagte sich zudem regelmäßig mit Rhys sowie deren Schwager Edwin über die momentane Situation in Wales oder dem politischen Geschehen bei ihren Nachbarn in England. Zudem tauschten sie sich über mögliche geplante Vorhaben der anderen Counts und englischen Earls aus, die ihnen zu Ohren kamen, um auf die jeweilige aktuelle Lage reagieren zu können. Sie waren einfach ein gutes Team, welches sich in den letzten Jahren stets aufs Neue bewehrt hatte.

Rhys hatte Owain gerade von den zunehmenden Kosten der Renovierung des alten Burgturms berichtet, welcher nach einem Blitzeinschlag im letzten Sommer fast komplett abgebrannt war und seit einigen Wochen wieder aufgebaut wurde, der durch eine neuere Bauweise stabiler werden sollte, was die Materialkosten um einiges steigen ließ, als Kate das Zimmer betreten hatte. Beide Männer, der eine achtundzwanzig, der andere sechszwanzig Jahre alt, blickten von den Papieren auf.

Lady Katherine Bennet, eine Engländerin aus Essex, lebte bis vor einigen Monaten noch am englischen Königshof, bis sie das Schicksal zunächst nach Cardiff und schließlich zu Owain geführt hatte. Nachdem sie sich ein Jahr zuvor, im Sommer, bei einem Bankett auf Cardiff Castle zum ersten Mal gesehen und auf Anhieb ineinander verliebt hatten, hatten sie im vergangenen August geheiratet. Die drei Jahre jüngere Kate, wie sie von ihren Freunden und Owain genannt wurde, hatte sich mittlerweile sehr gut auf Caedwynn Castle eingelebt, und war nicht nur ihrem Schwager Rhys ans Herz gewachsen. Mit ihren leicht gelockten, langen, braunen Haaren, den grün-braunen Augen mit den buschigen Augenbrauen, ihrer filigranen Nase und den roten Lippen verzauberte sie nicht nur ihren Gemahl immer wieder aufs Neue. Sie war eine schlanke und sehr elegante Frau, die mit ihrer familiären Art die Herzen der Bewohner ihrer neuen Heimart im Sturm erobert hatte. Owain war stolz, solch eine Frau an seiner Seite zu haben.

„Sie ist da“, wiederholte Kate und ging auf die Brüder zu.

Bei ihrem Anblick musste Owain schmunzeln. Es kam sehr selten vor, dass seine Gemahlin solche, fast kindliche Begeisterung zeigte. Für gewöhnlich war sie sehr darauf bedacht, ihre Emotionen zurückzuhalten, wie sie es am Hofe des Königs während ihrer Zeit in London gelernt hatte. Er schätzte diese Eigenschaft an ihr, da es ihr etwas sehr erwachsenes, ja gar majestätisches verlieh. Und doch erfreute es ihn jedes Mal, wenn ihre Freude über etwas so groß war, dass es sie ihr höfisches Verhalten für kurze Zeit vergessen ließ. Allerdings hielten diese seltenen Momente nie lange an, da sie sich schnell an diese Formen zurückerinnerte und wieder ihre gewöhnliche Haltung annahm. So auch diesmal.

Kaum hatte sie das leichte Zucken seiner Mundwinkel bemerkt, zwang sie sich innerlich zur Ruhe und faltete die Hände vor ihrem Körper. Sofort veränderte sich ihre Haltung; Sie stand aufrecht, ihr Rücken durchgedrückt, die Schultern leicht nach hinten und das Kinn etwas erhoben – eine typische Pose für eine Edelfrau. Sie demonstriert Anmut, Selbstvertrauen und Selbstbeherrschung. Besonders Letzteres war in ihren Augen im Moment das Wichtigste. Nicht, dass ihr Gemahl es

erboht hätte, oder er es sonst in irgendeiner Weise missbilligte wenn sie ihre Begeisterung zeigte. Im Gegenteil, Kate wusste, dass er diese „Fehlritte“ steht genoss – besonders, wenn ihr dies in Anwesenheit anderer passiert, da so die Anderen nur für ein paar Sekunden einen Teil von ihr sahen, den sonst nur er kannte. Nur bei ihm ließ sie sich gelegentlich dazu hinreisen, ihre Selbstbeherrschung abzulegen und ihm offen ihre tatsächlichen Empfindungen zu zeigen. Dies war für ihn das größte Zeichen des Vertrauens und der Liebe, das sie ihm geben konnte.

Sie sah die beiden an und fragte mit wieder völlig ruhiger Stimme: „Begleitet ihr mich nach unten und heißt sie auf Caedwynn Castle willkommen?“

Owain war dankbar für jede Ablenkung, nachdem er und Rhys nun schon seit dem frühen Morgen über den Dokumenten gebrütet hatten, und richtete sich ächzend auf. „Es wird mir eine Ehre sein unseren Besuch als Count of Caedwynn willkommen zu heißen“, sagte er, wobei er seiner Frau ein strahlendes Lächeln schenkte. „Immerhin ist sie eine langjährige Freundin von dir und ich freue mich schon sehr darauf, die junge Lady endlich kennen zu lernen von der du mir schon so viel erzählt hast.“

Kate nickte. „Schön. Ich bin mir sicher, ihr werdet euch sehr gut verstehen, und nicht nur, weil sie deine Meinung über den Earl of Chester teilt.“

Rhys, der schon wieder in die Auflistungen vertieft war, murmelte, ohne seinen Blick dabei zu heben: „Dann ist sie erst recht ein Ehrengast auf unserer bescheidenen Burg.“

„Nun kommt“, sagte Kate ungeduldig und streckte ihrem Gemahl die rechte Hand entgegen. „Wir sollten Lady Jane nicht länger warten lassen. Nicht, dass sie am Ende noch denkt, wir hätten ihre Ankunft vergessen.“ Und gemeinsam mit den beiden Männern verließ sie das Zimmer, hinab in Richtung Burghof, um Lady Jane zu begrüßen.

\*\*\*

Lady Jane Herlewin war siebzehn Jahre alt gewesen, als sie die Möglichkeit bekam, an den englischen Hof von König Henry zu gehen, um dort für einige Jahre zu leben. Ihr war stets bewusst, dass dies eine große Ehre war und nicht als selbstverständlich angesehen werden konnte – zumindest nicht für jemanden ihrer Herkunft. Jane und ihre Familie waren Normannen. Keiner ihrer Verwandten oder Vorfahren hatten je zuvor in England gelebt. Doch irgendetwas in ihr sagte ihr, dass sie dort hin gehörte. Schon seit ihrer Kindheit fühlte sie sich mit diesem

Land, dessen Geschichte und Traditionen so viel mehr verbunden, als mit ihrer normannischen Heimat. Sie liebte ihre Familie und war stolz auf ihre Herkunft, aber da war immer diese Sehnsucht nach dem anderen Land. Einige Jahre bevor sie ihren Traum verwirklichen konnte und nach Westminster Palace eingeladen wurde, heiratete ihre ältere Schwester Margarete Robert Brandon, den Sohn eines wohlhabenden englischen Kaufmannes, der mit seiner Familie im Norden Englands, nahe der schottischen Grenze lebte, wo er mittlerweile eine eigene Schiffsflotte besaß. Die Familie lebte viele Jahre in Frankreich – in Paris, um genau zu sein –, wo sich er und Margarete auch kennen lernten. Die Herlewins selbst lebten zwar in Rouen, von wo aus ihr Vater, ebenfalls ein erfolgreicher Kaufmann, regen Handel (nicht nur mit den umliegenden Regionen, sondern auch weiten Teilen Frankreichs) trieb. Im Laufe der Zeit hatte sich Rénier Herlewin einen Namen machen können, was ihm Zutritt zu den höchsten Kreisen der Gesellschaft verschafft hatte. Dank dieser glücklichen Entwicklung war es ihm und seiner Frau Allyson möglich, ihren beiden Töchtern eine gute Ausbildung zukommen zu lassen. Sie konnten nicht nur Lesen und Schreiben, sondern zeigten beide ein gewisses sprachliches Talent, sodass die Schwestern mehrere Sprachen fließend beherrschten. Aus diesem Grund begleitete Margarete ihren Vater eines Tages nach Paris, wo er hoffte, einige nützliche neue Kontakte knüpfen zu können. In Paris trafen viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern aufeinander. Somit war ihm wohler bei dem Gedanken, seine sprachgewandte Tochter an seiner Seite zu haben, um mit potentiellen Händlern ins Gespräch kommen zu können. Dort traf sie, im Haus eines Pariser Bischofs, auf Robert, der seinerseits seinen Vater zu seinen geschäftlichen Treffen an diesem Tag begleitete. Wie Jane später auf Nachfrage von ihrer Schwester erfuhr, fand die ältere ihn sofort interessant. Ob höhere Gewalt oder reiner Zufall; auch er fühlte sich direkt zu ihr hingezogen. Nach einiger Zeit, in der sie sich gelegentlich zu ausgedehnten Spaziergängen getroffen hatten und in regem Briefkontakt miteinander standen, hielt er schließlich um ihre Hand an. Noch am Tag der Hochzeit brachen sie gen England auf, wo sie ihr gemeinsames Leben in Blackpool, im Norden des Landes, beginnen würden. Sie freute sich auf diesen neuen Lebensabschnitt, zumal Roberts Familie in England die beiden bereits freudig erwarteten, sodass ihr der Abschied nicht all zu schwer fiel.

Margaretes Briefe an Jane, die sie ihr in regelmäßigen Abständen schickte (natürlich auf Englisch, damit Jane den Gebrauch dieser, ihrer Meinung nach wunderschönen Sprache nicht verlernte) schürten ihre Begeisterung für dieses Land nur

noch mehr. Sie beneidete ihre Schwester geradezu um diese Gelegenheit. Inseheim hoffte sie, ebenfalls eines Tages einen reichen englischen Edelmann zu treffen, der sie heiratete und mit in seine Heimat nehmen würde. Diesen Traum hegte sie immer noch, nach all den Jahren.

Als sie dann durch glückliche Umstände, sowie einige Kontakte hochrangiger Herren und Damen, die Möglichkeit bekam, für einige Jahre am Hof in Westminster zu leben, konnte Jane ihr Glück kaum fassen. Natürlich war sie unglaublich aufgeregt und hatte Angst, sich dort falsch zu verhalten (etwas, das in diesen Kreisen fatale Folgen haben konnte, wie sie nur all zu gut wusste), immerhin war sie gerade einmal siebzehn. Doch die Freude überwog, und so begann sie im Juni 1134 ihr neues Leben in England.

Während der ersten Wochen im Palast lernte Jane Lady Katherine Bennet kennen, die ihrerseits für ein paar Jahre dort leben sollte. Seit dieser Zeit verband die beiden Frauen ein sehr enges Band der Freundschaft, das nun seit mehr als acht Jahren bestand. Sie kannten den jeweils anderen besser als niemand sonst, sogar besser, als die eigenen Familienmitglieder oder – wie in Kates Fall – ihr Ehemann. Die zwei Hofdamen vertrauten sich einfach alles an, jedes Geheimnis, jede Sorge, alle Ängste oder Freuden. Das war allerdings nicht von Beginn an der Fall. Diese besondere Vertrautheit entwickelte sich mit den Jahren ihrer Freundschaft, weshalb sie diese um so mehr zu schätzen wussten, und daher auch gewissenhaft pflegten. In Kates siebten Jahr im Dienste der englischen Königin unterbereitete ihr eine walisische Edelfrau aus Cardiff, Lady Gwenllian ferch Maddog, bei einem offiziellen Besuch im Palast, das Angebot, sie auf ihre Burg zu begleiten. Kate zögerte zunächst, beschloss dann aber doch, diesen unerwarteten Weg zu gehen – sie hatte ja nichts zu verlieren. Außerdem bestärkten sie sowohl Jane als auch ihre Herrin, Königin Matilda, sie in diesem Vorhaben, was der klugen Engländerin das nötige Selbstvertrauen gab, jenen Schritt zu wagen. In Cardiff lernte sie ein paar Monate später dann Owain ap Gruffydd, den Count of Caedwynn bei einem Bankett kennen, und verliebte sich in den gut aussehenden Lord mit den blonden, kinnlangen Locken, dem ebenso blonden Bart und den grünen sanften Augen (so war zumindest Kates Beschreibung dieses Walisers in ihren Briefen an Jane). Dieser positive Eindruck musste wohl auf Gegenseitigkeit beruht haben, denn laut Kate begannen die zwei sich daraufhin näher zu kommen, zunächst in der Form reger Korrespondenz über einen längeren Zeitraum, da Owain nach dem besagten Bankett wieder zurück nach Caedwynn reiten musste, um dort wichtige Dinge zu regeln. Etwas später dann lud er sie zu einem Besuch auf seiner



Burg ein, unter dem mehr oder weniger glaubwürdigen Vorwand ihr mit Caedwynn einen anderen Teil Wales zeigen zu wollen. Dennoch kam es für Kate überraschend, als der Count am Vorabend ihrer Abreise um ihre Hand anhielt und sie bat, für immer auf Caedwynn Castle zu verweilen. Vor Freude und Rührung vollkommen überwältigt versagte ihr die Stimme, weshalb sie ihm lediglich mit einem Kopfnicken antwortete. Kurz darauf wurde auf Ceaddwynn Castle Hochzeit gefeiert.

Jane bedauerte damals, dass sie diesem besonderen Tag im Leben ihrer Freundin nicht beiwohnen konnte, wo sie doch, dank Kates ausführlicher Briefe, beinahe das Gefühl hatte, immer an ihrer Seite gewesen zu sein während der Zeit, in der sich diese beiden Menschen verliebt hatten. Auch Kate war darüber sehr betrübt gewesen und versprach Jane, sie könne sie und ihren Gemahl jederzeit auf Caedwynn Castle besuchen kommen. Und gerade jetzt brauchte Jane nichts dringender, als ihre Freundin und einen Ort, an dem sie Zuflucht finden konnte. Nach den letzten Wochen und Monaten am königlichen Hof, in denen ihr so vieles widerfahren war und ihr bis dahin farbenfrohes Bild von England, welches sie seit ihrer Kindheit in ihrem Herzen hatte, sich zu einer schwarzen Leinwand zu wandeln begann, schien die Reise nach Wales wie ein heller Hoffnungsschimmer zu sein.

\*\*\*

Als Kate, Owain und Rhys hinaus auf den Burghof traten, um ihren Gast zu begrüßen, schlug ihnen der Lärm einer kleinen aufgebrachten Menschenmenge entgegen, die sich um Lady Jane und ihr Pferd versammelt hatten (sie reiste ohne jegliche Begleitung, was nicht nur besonders gefährlich für eine Frau war, sondern auch äußerst unüblich für Menschen ihres Standes). Die einfach gekleideten Männer warfen ihr wüste Beleidigungen an den Kopf. Natürlich war ihnen sofort aufgefallen, dass diese Dame keine Waliserin, sondern Normannin war, was sie dazu veranlasst hatte, ihrer Abneigung gegenüber dieser Herkunft deutlich Ausdruck zu verleihen – selbstverständlich auf Walisisch. So eine wie sie hatte in ihrem Land nichts zu suchen, zu stark waren die Erinnerungen, zu tief die Wunden welche die Normannen hier hinterlassen hatten. Und nun hatte es so eine gewagt, einfach so hier in Caedwynn aufzutauchen und die Bewohner wieder an ihre Leiden zu erinnern? Das konnten sie nicht hinnehmen.

Die kleine Gruppe, die sich um Lady Jane scharte, war gerade dabei, diese als „Normannenhure“ zu beschimpfen, als der Count, gefolgt von seinem Bruder und

Gemahlin, den Hof betrat. Kaum wurde dieser sich der Szene, die sich ihm dort bot, gewahr, stürmte der Count auch schon wutentbrannt auf die Männer los. Entsetzt über das untypische Verhalten seiner Leute, andererseits aber auch in gleichem Maße erzürnt, ob dieser Respektlosigkeit einer Edeldame gegenüber, drängte er sich mit leichter Gewalt zwischen die aufgebrachte Meute. Nachdem seine erste Ermahnung offenkundig auf taube Ohren gestoßen war, baute sich der Count of Caedwynn nun vor ihnen auf, die Hände in die Seiten gestemmt. Er wollte gerade seine Stimme erheben und diesem unehrenhaften Treiben ein Ende setzen, da hob die Lady ihre Hand und wandte sich der Menge zu. Sie hatte während der gesamten Zeit freundlich lächelnd neben ihrem Pferd gestanden und sich nicht geregt, obwohl sie zweifellos alleine schon am Tonfall der Waliser erkannt haben musste, dass diese weniger erfreut über ihren Besuch waren. Doch nun, nachdem sie nicht nur den Lord, sondern auch die Männer durch ihre Geste zum Verstummen gebracht hatte, öffnete sie den Mund und sagte, immer noch lächelnd und in freundlichem Ton: „Mir scheint, ich bin an Eurem Hof äußerst willkommen, Mylord of Caedwynn. Solch eine stürmische Begrüßung hatte ich schon lange nicht mehr. Aber zugegeben, als „Normannenhure“ wurde ich bisher noch nicht bezeichnet. Zwar nicht sonderlich kreativ, aber durchaus ausdrucksstark.“

Die Männer, die Lady Katherines Freundin eben noch aus vollem Halse angeschrieben hatten, standen nun mit offenen Mündern da und starrten Jane entsetzt und verwirrt zugleich an, denn sie hatte diese Worte nicht in ihrer Muttersprache gesprochen, sondern in nahezu fließendem Walisisch. Kate wirkte, ähnlich wie Jane, amüsiert, während Rhys sie mit leicht geweitete Augen ungläubig ansah. Owain war unterdessen bereits wieder damit beschäftigt, seine Männer anzubrüllen und vom Hof zu jagen – es gab Momente, da ging es einfach mit ihm durch, und dies war eben solch ein Moment.

Nachdem sich der Tumult etwas gelegt hatte, trat Kate endlich zu ihrer Freundin und umarmte sie herzlich. „Oh liebste Jane, ich freue mich ja so sehr über deinen Besuch. Es ist schon viel zu lange her, dass wir uns von Angesicht zu Angesicht und nicht durch die vielen Briefe sehen. Sei herzlich willkommen auf Caedwynn Castle.“ Sie wandte sich um und wies mit der Hand auf Owain. „Darf ich dir meinen wundervollen Gemahl, den Count of Caedwynn vorstellen?“

Ein wenig außer Atem und mit leicht gerötetem Gesicht vom Anschreien seiner Leute, ergriff er ihre Hand. „Lady Jane“ Er verneigte sich leicht vor ihr. „Ich hoffe, Ihr entschuldigst diesen unerfreulichen Zwischenfall. Dies war bestimmt keine

Begrüßung in unserem Sinne. Ich hoffe, Ihr bedauert Eure Entscheidung, uns hier in Caedwynn zu besuchen, nicht und werdet einige angenehme Wochen in Wales verbringen.“

Seine Frau trat neben ihn und legte ihre Hand beschwichtigend auf seinen Unterarm.

Jane betrachtete das Paar einen Moment und stellte fest, dass Kate in ihren Beschreibungen von Owains Äußerem nicht übertrieben hatte. Er war von beeindruckender Statur mit offenbar sehr muskulösen Armen und breiten Schultern; ein wahrer Krieger. Die Sommersprossen auf seiner Nase und die freundlichen Augen verliehen ihm jedoch ein weniger hartes Aussehen als sie vermutet hatte. Wie sie da so nebeneinander standen konnte Jane nicht leugnen, dass sie ein wirklich hübsches Paar abgaben.

„Macht Euch bitte keine Gedanken, Mylord“, erwiderte Jane. „Ich bereue meine Entscheidung nicht im geringsten. Offen gestanden, war das noch eine der harmlosesten Beleidigungen. Ich habe mir schon ganz andere Dinge anhören müssen – besonders in den letzten Monaten“, fügte sie sanft lächelnd hinzu.

Und doch war bei diesen letzten Worten ein leiser Schatten über ihr Gesicht gehuscht. Man hätte es wahrscheinlich leicht übersehen können, aber Kate bemerkte es sofort, und noch einem anderen entging die kurze Veränderung in Janes Augen nicht.

Als Janes Blick auf Rhys fiel, der sie immer noch unverwandt anblickte, stellte Kate ihr diesen als Owains jüngeren Bruder vor, dem Steward von Caedwynn. Wie bereits sein Bruder ergriff auch er ihre schmale, zarte Hand und verneigte sich vor ihr, während sie seine höfische Begrüßung mit einem Knicks erwiderte. Für einen kurzen Augenblick sah er ihr in die grauen Augen, doch sie schien seinen Blick nicht zu bemerken. Er war sich bewusst, dass er, seit er sie dort im Hof hatte stehen sehen, neben ihrem schwarzen Hengst, in diesem schönen dunkelblauen Kleid, unverwandt angesehen hatte. Sie hatte glatte schwarze Haare, die leicht über ihre Schultern fielen, eine feine Nase und sinnliche Lippen. Ihre schlanke Figur mit der schmalen Taille ließ sie sehr elegant wirken und ihre blasser Haut wurde durch die dunklen Haare und hellen Augen besonders betont. Er hatte noch nie eine vergleichbar schöne Frau gesehen.

Mit leicht hochgezogener Augenbraue blickte Owain zu Rhys hinüber, nachdem Kate Jane bei der Hand genommen hatte und mit ihr in Richtung Haupthalle schritt.

„Sag mal Bruder“, murmelte Owain und zog den anderen etwas beiseite. „Irre ich mich, oder bist du gerade tatsächlich rot geworden, als du ihre Hand ergriffen hast?“ Er grinste ihn schelmisch an.

Rhys hingegen, der die Neckereien seines großen Bruders nur all zu gut kannte, verzog keine Miene und blickte ihm direkt in die Augen. „Sagt der Richtige. Dein Kopf sah auch eher wie eine Tomate aus.“

Owain zuckte unbekümmert mit den Schultern. „Mag sein, allerdings war ich auch immer noch aufgebracht wegen dem Verhalten der Dorfleute.“ Und er folgte leise lachend den Damen in die Burg.

Rhys stand noch ein paar Augenblicke lang auf dem Hof und blickte ihnen nach. Dann folgte auch er dem kleinen Grüppchen.

\*\*\*

Nachdem Kate ihrer Freundin nach deren Ankunft auf Caedwynn Castle zunächst ihr Zimmer gezeigt hatte und Jane die Gelegenheit genutzt hatte, um sich etwas frisch zu machen – es war immerhin ein langer und mehrtägiger Ritt von London bis nach Nordwales –, begaben sich die beiden Frauen hinunter in die große Halle, wo bereits das Abendessen serviert werden sollte. Jane war erst am späten Nachmittag in Caedwynn angekommen, daher war die späte Oktobersonne bereits untergegangen, als sie gemeinsam den großzügigen, mit langen Holzbänken und -tischen versehenen, steinernen Saal betraten. Kerzen auf den Tischen, sowie zahlreiche Fackeln an den Wänden tauchten die Halle in ein warmes Licht. Der große offene Kamin zur Rechten hatte jegliche Kälte vertrieben. Genau genommen schien es eine der Mägde wohl etwas zu gut mit dem Feuerholz gemeint zu haben, denn kaum hatte Jane einige Zeit in der Halle gestanden, wurde ihr warm. Kate empfand dies ebenso und wedelte sich mit ihrer Rechten etwas Luft zu.

„Du meine Güte“, sagte sie und blickte auf das große flackernde Feuer. „Noch ein Holzscheit mehr und wir können unsere leichten Satinkleider für den Sommer zum Essen tragen.“ Sie lächelte Jane breit an.

„Dagegen hätte ich nichts einzuwenden“, sagte plötzlich jemand hinter ihnen und beide Damen drehten sich um. Owain und Rhys hatten soeben die Halle betreten.

Kate legte den Kopf leicht schief, hob eine Augenbraue und sagte an ihren Mann gewandt: „Das glaube ich Euch aufs Wort, Mylord of Caedwynn.“

Dieser grinste breit und nahm seine Gemahlin am Arm. „Wenigstens“, fuhr er gut gelaunt fort, „wird sodass Essen nicht gleich kalt. Ich werde Efa aber auftra-

gen, sich für heute nicht mehr um das Feuer zu kümmern. Sie dachte wohl, da wir heute Abend nur vier Leute in dieser großen Halle sind, muss sie ihn etwas stärker heizen.“

Er führte seine Frau an den großen Tisch am Kopfende der Halle. Dabei murmelte er ihr, den Kopf leicht gesenkt, etwas ins Ohr das niemand außer ihnen hören konnte. Doch Owains Blick verriet, dass es sich wohl um ein etwas unzüchtiges Kompliment handeln musste, denn er lächelte Kate dabei spitzbübisch an.

Jane drehte sich zu Rhys und sah ihn freundlich an.

Dieser erwiderte ihren Blick, erinnerte sich dann jedoch seiner höfischen Umgangsformen und neigte hastig den Kopf. „Lady Jane.“

Sie konnte sich ein leichtes Schmunzeln nicht verkneifen. Man hatte förmlich sehen können, wie er sich plötzlich im Klaren darüber wurde, dass er jegliche Umgangsformen einer Damen gegenüber vergessen zu haben schien.

Innerlich schallte sich Rhys einen Narren. Was war bloß los mit ihm? Er war es gewohnt mit hübschen – und weniger hübschen – Damen zu verkehren ohne dabei jemals solch ein Verhalten an den Tag gelegt zu haben. Sie musste ihn für einen unbeholfenen Jüngling halten, der seine Zeit in den walisischen Wäldern verbrachte und den Kontakt zu Menschen nicht gewohnt war. „Jetzt reiß dich mal zusammen, Mann“, ermahnte er sich selbst, wobei er zusätzlich seine Schultern straffte, um somit auch äußerlich wieder Haltung anzunehmen.

Jane hatte den Blick von ihm abgewandt und sah hinüber zu dem Count und der Countess of Caedwynn. Ohne den jüngeren anzusehen, fragte sie: „Es speist also sonst niemand mit uns heute Abend?“

Rhys, dankbar für jedes Gesprächsthema, nickte. „Ja, Lady Katherine hat ausdrücklich darum gebeten. Sie wollte, dass Ihr an Eurem ersten Abend nur ihren Mann und mich kennen lernt. Sie dachte, es wäre vielleicht etwas zu viel, Euch nach Eurer langen Reise gleich den gesamten Burgbewohnern vorzustellen.“

Während er dies sprach bot er ihr seinen Arm an, in der Absicht, sie zum Tisch zu führen. Kate und Owain hatten bereits Platz genommen und warteten auf sie. Als Count of Caedwynn saß Owain natürlich in der Mitte des langen Tisches, seine Frau zu seiner Linken. Rhys führte Jane zu dem freien Platz neben ihrer Freundin. Er selbst setzte sich neben seinen Bruder. Kaum hatten alle Platz genommen, kam auch schon eine Magd durch die kleine Tür an der Seite der Halle, die ihnen einen großen tönernen Krug mit Wein brachte. Wie sich herausstellte, handelte es sich bei dem Mädchen um Efa, die übereifrige Magd, die offenbar für das Kaminfeuer verantwortlich war. Nachdem Owain sie darauf angesprochen hatte, ent-

schuldigte sie sich leicht beschämt und um Verzeihung bittend. Sie kam Jane noch sehr jung vor, vielleicht siebzehn, und hatte Mitleid mit ihr. Doch Owain machte eine kurze Handbewegung und sagte, dass sie das nächste Mal einfach lieber ein Stück Holz weniger ins Feuer legen sollte. Mit leicht geröteten Wangen, aber sichtlich erleichtert, verließ das junge Mädchen die Halle.

Das Essen wurde aufgetragen: ein Eintopf mit großen Fleischstücken, die offenbar von einem Reh oder ähnlichem Wild stammte. Es war ein typisches Essen, wie es in den kalten Jahreszeiten häufig gekocht wurde. In den Burgen war es meist eiskalt, trotz zahlreicher Kaminfeuer und ausreichend dicker Wolldecken. Aber auch die größten Feuer konnten den beißenden Wind, der über das Land zog, nicht daran hindern, durch die unzähligen Ritzen und Spalten der kalten Steinwände zu dringen. Auf Caedwynn Castle war der Wind allerdings noch um einiges stärker und (wenn vielleicht auch nur eingebildet) kälter als in anderen Teilen von Wales. Die Burg lag nämlich nicht nur im Norden des Landes, sondern direkt an der Irischen See. Die Klippe, auf welcher Caedwynn Castle vor langer Zeit erbaut worden war, ragte leicht ins Meer, sodass dessen Bewohner die stürmischen Böen besonders zu spüren bekamen. Selbst im Sommer, während alle anderen Menschen im Land unter der senkenden Sonne zu zerlaufen drohten, kam es vor, dass hier am Abend das ein oder andere Feuer entzündet wurde, um das leichte Frösteln zu vertreiben. Doch gerade in den Wintermonaten schien man die Kälte kaum aus den Räumen vertreiben zu können, weshalb ein dampfender Eintopf immer eine willkommene Mahlzeit war, um so den Körper wenigstens von Innen zu wärmen. An diesem Abend jedoch hätte Owain eine kalte Mahlzeit völlig ausgereicht.

Der Count of Caedwynn erhob seinen Trinkbecher und alle taten es ihm gleich. „Auf Euch, Lady Jane Herlewin, auf dass Ihr eine angenehme Zeit auf unserer bescheidenen Burg verbringen möget.“

Jane nickte ihm höflich zu und trank einen Schluck. Der Wein war angenehm süß, mit einer leichten Zimtnote, passend für diese Jahreszeit. Aus den Augenwinkeln sah sie, dass Kate nur kurz an ihrem Becher nippte und ihn dann wieder abstellte. Dieser so vertraute Anblick amüsierte die Normannin. „Deine Einstellung gegenüber Wein hat sich also seit deinem Verlassen des Hofes nicht geändert!“, stellte Jane amüsiert fest.

Kate bedachte sie mit einem vielsagenden Blick. „Hast du etwa gedacht, nur weil ich in einem anderen Land lebe, verwerfe ich alle Angewohnheiten und werde zu einer leidenschaftlichen Weintrinkerin?“